

AUSBATT-Splitter

Nr.: I - 2007



Osterreichische PostAG InfoMail Entgelt bezahlt

selo

An Herrn
Hans-Ulrich DC NNER
Sonnenstraße 8
3550 LANGENLOIS

*St. 19: Polizei/Militär-
Museum*

Das Magazin der österreichischen UNO-Soldaten auf den Golan-Höhen



Im Namen der Soldaten dürfen wir Sie nun in den nächsten 12 Monaten mit Lesestoff aus dem Einsatzraum Syrien im Nahen Osten versorgen.

4 Exemplare pro Jahr, sprich einmal im Quartal erscheint je eine Ausgabe.

Natürlich würden, wir vom Redaktionsteam, uns auch immer über Nachrichten von unseren Lesern und Leserinnen freuen.

Ihre Redakteure

Medieninhaber: BMLV / AUSBATT
Herausgeber: Obstlt Robert Glanner
Redaktion: Hptm Thomas Güttersberger
Fotos: Wm Thomas Aigner und andere
Grafik u. Layout: Wm Thomas Aigner
Adresse der Redaktion: AUSBATT-Splitter
Hersteller/Druck: A-1500 UNDOF/AUSBATT
 Yacoubian - Absi Group Printing
 Damaskus, SYRIEN

Mit Namen oder mit Initialen gekennzeichnete Beiträge geben lediglich die Meinung des jeweiligen Verfassers, nicht unbedingt aber die Meinung der Redaktion des AUSBATT-Splitters wieder. Anonym eingesandte Beiträge werden nicht abgedruckt. Bei der Veröffentlichung von unterzeichneten Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Photos wird im Hinblick auf urheberrechtliche Bestimmungen keine Gewähr übernommen. Leserbriefe und Beiträge bitte an die Redaktionsanschrift. Copyright: Alle Rechte vorbehalten.

Auflage: 1.100

Offenlegung gemäss § 25 MediengG.:
 Die Truppenzeitung befindet sich vollständig im Besitz des BMLV. Ihr Zweck ist es, Informations- und Kommunikationsmittel im AUSBATT, aber auch zwischen dem AUSBATT und der Öffentlichkeit sowie einzelner Personen in Österreich zu sein. Insofern steht der AUSBATT-Splitter in überparteilicher Weise allen Angehörigen und Freunden des AUSBATT, unbeschadet ihrer gegenwärtigen oder historischen Funktion, ihres Dienstgrades oder ihres jeweiligen Aufenthaltsorts, als Forum zur freien Meinungsäußerung offen. Vor allem aber soll dieses Medium einen mit Kultur und Allgemeinbildung vermischten Beitrag zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller UN-Soldaten auf den Golan-Höhen und anderen UN-Missionen in aller Welt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft leisten.

Umschlag vorne: Radpanzer SISU bei der Command Patrol
 Umschlag vorne: Flaggenparade am Antreplatz
 Innenseite
 Umschlag hinten: UN-glaubliches, Witze
 Innenseite
 Umschlag hinten: Minister Darabos mit syrischem Minister

Soldaten und Freunde vom AUSBATT!



Liebe Leserinnen und Leser!

Im Jahr 2007 sind schon wieder 4 Monate vergangen und die Zeit hier in Syrien vergeht wie im Fluge.

Die Rotation 12/2006 hat die Ausbildung abgeschlossen und das AUSBATT ist zu einem hervorragenden Team zusammengewachsen. Dies zeigte sich besonders während der Gopher Hole, der Abschlussübung des AUSBATT, welche erstmalig in einer großen Übung für UNDOF integriert war. Dadurch konnte sich das AUSBATT auf die Erfüllung der gestellten Aufgaben konzentrieren, ohne dabei die Übungsorganisation selbst sicherstellen zu müssen. Wie nicht anders zu erwarten, wurde im Rahmen dieser Übung der hohe Stand der Ausbildung, Professionalität und Motivation aller Soldaten des AUSBATT bestätigt. Alle Übungsteilnehmer können daher stolz auf ihre erbrachten Leistungen sein.

Bestätigt wurde diese Leistung insbesondere durch das Resultat des Überprüfungsteams des Streitkräfteführungskommandos, welches unter der Führung von Brigadier Mag. Waldner, dem AUSBATT eine ausgezeichnete Beurteilung gegeben hat.

Mit Beginn des Frühjahres ist die Zahl der Besucher des AUSBATT wieder gestiegen.

Zahlreiche Delegationen besuchten seit Februar unser Bataillon. Besonders hervorzuheben ist selbstverständlich der Truppenbesuch des Herrn Bundesministers Mag. Norbert Darabos, welcher von den Leistungen aller Soldaten sehr beeindruckt war und einen äusserst positiven Eindruck des AUSBATT vermittelt bekam.

Die Situation in der Area of Separation in den letzten Wochen und Monaten kann als ruhig bezeichnet werden. Gerade deswegen wird es meine Aufgabe als Bataillonskommandant, als auch die Aufgabe der Kommandanten aller Führungsebenen sein, die bisherige, ausgezeichnete Wahrnehmung und Durchführung der operativen Verantwortlichkeit weiterhin aufrecht zu erhalten.

Getreu dem Motto „ ONE MISSION – ONE MESSAGE – ONE TEAM gehen wir mit unseren slowakischen Kameraden hoch motiviert in das 2.Quartal des Jahres 2007.

Ich darf allen Leserinnen und Lesern die herzlichsten Grüsse der Soldaten des AUSBATT übermitteln und verbleibe hochachtungsvoll Ihr

Obstlt Robert GLANNER, MSD
Bataillonskommandant
UNDOF/AUSBATT

Herr Bundesminister Darabos

Change of Command Force Commander UNDOF

Bei seinem ersten Truppenbesuch im Ausland inspizierte Verteidigungsminister Mag. Norbert Darabos vom 21. bis 24. Februar das österreichische Kontingent in Syrien am Golan. Österreichische Medien und ein Filmteam des ORF begleiteten die Delegation des Herrn Bundesministers sowie Generalleutnant Entacher, der am Tag zuvor aus Abu Dhabi angereist war.

Besuch von Bundesminister Darabos und Change of Command Force Commander UNDOF

Nach seiner Ankunft wurde der Herr Bundesminister vom neuen Force Commander UNDOF, dem Österreicher Generalmajor Wolfgang Gilke, in seinem Büro in Damaskus empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurde Mag. Norbert Darabos auch über den Einsatz der OGG (Observer Group Golan) durch deren Kommandant, Oberstleutnant Gerd Schrimpf, eingewiesen.

Der erste Tag beim österreichischen Bataillon stand ganz im Zeichen der Kommandoübergabe von UNDOF. Am Vormittag des 22. Februar wurde der Herr Bundesminister in Mission und Mandat, sowie in den Einsatz des AUSBATT eingewiesen. Der Besuch der 2. Kompanie in Qunaitra, sowie die Rundfahrt durch die zerstörte Stadt, rundeten den ersten Eindruck ab.

Charity in Khan Arnabeh

Zusammen mit dem österreichischen Botschafter in Syrien, Dr. Karl Schramek und im Beisein des Gouverneurs von Qunaitra überreichte der Verteidigungsminister einen Gutschein von 1000.- US Dollar an die Blindenschule in Khan Arnabeh.

Um 14 Uhr Ortszeit fand die feierliche Kommandoübergabe im Camp Faouar von Colonel Ostrowski an Generalmajor Gilke statt. Generalmajor Gilke war bereits 1975 als Kompanieoffizier und 1989 als Deputy Chief Of Staff am Golan eingesetzt.

Bei seiner beeindruckenden Ansprache vor über einhundert geladenen Gästen, darunter auch der Chief Of Staff UNTSO (United Nations Truce Supervision Organisation) und der Force Commander UNIFIL (United Nations Interim Force In Lebanon) sprach Generalmajor Gilke jedes angetretene Kontingent in dessen Muttersprache an.

Mag. Darabos dankte bei seiner Ansprache den „Peacekeepern“ am GOLAN und drückte seinen Stolz über den jahrelangen erfolgreichen



Neuer Verteidigungsminister begrüßt neuen Force Commander UNDOF



Die Übergabe wird auch durch einen Handschlag besiegelt



Mag. Darabos spricht anlässlich der Change of Command

os besucht das AUSBATT

Charity in Khan Arnabeh



Minister und Botschafter überreichen die Gutscheine

österreichischen Beitrag aus. Beim anschließenden Empfang in der Austrian International Kitchen und bei einem Rundgang durchs Camp nutzte der Herr Bundesminister die zahlreichen Gelegenheiten, um mit österreichischen Soldaten und internationalen Gästen zu sprechen.

Mit dem Pistenbully auf den Berg

Am darauffolgenden Tag wurde Mag. Norbert Darabos in den Einsatz der 1. Kompanie am Mt. Hermon eingewiesen. Am Stützpunkt 12 angekommen, ging es nach einer kurzen Lageeinweisung mit den Pistenbullys weiter den Berg hinauf. Neben der Inspektion aller Stützpunkte konnte sich der Herr Minister auch vom schifahrerischen Können der Soldaten und von den Leistungsparametern der Pistenbullys und Skidoos überzeugen.

Am Abend des 23. Februar war die Ministerdelegation und Soldaten von AUCON/UNDOF im Hause des österreichischen Militärattachés, Brigadier Grabner, zum Abendessen geladen. Eine Mischung aus syrischen und österreichischen kulinarischen Köstlichkeiten, zubereitet durch die Köche des ös-

terreichischen Bataillons, die kurzfristig ihren Arbeitsplatz in die Küche des Attaché-Hauses verlegt haben.

Das bisher dicht gedrängte Programm setzte sich auch am letzten Tag des Besuches fort, denn am Vormittag stand der Besuch beim syrischen Amtskollegen auf der Tagesordnung. Ein gemeinsames Mittagessen der Delegation und österreichischer Soldaten mit dem SSAD (Senior Syrian Arab Delegated), Brigadiergeneral Darwish, bildete den Abschluss des Syrienbesuches von Mag. Darabos.

Mit ausgezeichneten Eindrücken von den österreichischen



Soldaten und deren Leistungen verabschiedete sich der Herr Bundesminister und trat den Heimflug an.

Hptm Güttersberger Thomas



Besuch beim syrischen „Amtskollegen“



Geländeeinweisung am höchsten UN-Stützpunkt

WINTER am Mt HERMON

Soldaten in Wind und Wetter bei Schnee und Eis

Nach dem arbeitsintensiven Sommer und dem Libanonkonflikt, den wir „aus der ersten Reihe fußfrei“ mitverfolgen konnten, stand mit dem Wintereinbruch die nächste Hürde am Programm. Der Winter am Berg ist für alle Angehörigen der Edelweißkompanie eine Herausforderung, die kaum einer, der die Wetterkapriolen nicht selbst erlebt hat, verstehen kann.

Meistens hatten wir mit Schlechtwetter und den damit verbundenen Schneemassen und Windgeschwindigkeiten zwischen 100 und 180 km/h zu kämpfen. Mann kann sich vorstellen, dass bei solchen Witterungsverhältnissen die Nutzwassergewinnung durch Schneeschmelzen kein angenehmer, aber notwendiger Teil des Tagesablaufs war. Da alle, unabhängig vom Dienstgrades mithelfen, war die Sache meist schnell erledigt. Ein besonderes Lob gilt unserer Kraftfahrgruppe, die unter der Leitung unseres Kommandogruppenkommandanten, Vzlt Ruitter, selbst unter widrigsten Umständen die Straße mit den Pistenbullys räumten. Mehrmals mitten in der Nacht, da bei schlechter Sicht der Kontrast des Geländes in der Dunkelheit besser

erkennbar ist. So wurden jedes Mal hunderte von Kubikmetern Schnee zur Seite geschoben, selbst bei Sichtweiten von nur fünf bis zehn Metern und permanenter Lawinengefahr. Doch nach getaner Arbeit war für die Kraftfahrer noch nicht Schluss. Die Bullys mussten noch getankt und gewartet werden. Immer wieder kleine Reparaturen, die die Kraftfahrer

des durch den Sturm umgefallenen RV-Mastens. Bei schlechtesten Wetterbedingungen halfen alle zusammen, um den Masten mithilfe eines Flaschenzuges wieder aufzustellen und zu befestigen. Leider konnte das Field Service erst Tage später den entstandenen Schaden beheben, so dass wir über diesen Zeitraum weder Telefon, Internet oder Lotus Notes

zur Verfügung hatten. Auch musste zweimal ein Pistenbully freigeschaufelt werden, nachdem dieser von einer Lawine erfasst wurde – zum Glück immer ohne Personenschaden und nur geringem Schaden am Gerät. Die Comcen Crew kämpfte hauptsächlich damit, die Antennen eisfrei und somit die Verbindung aufrecht zu erhalten. Man kann sich denken, dass dies bei Sturm und Schnee auf 4m Höhe kein Honiglecken war. Auch das Enteisen der SAT-Schüssel war Teil der Aufgabe, damit

das Gefühl des Abgeschnittenseins nicht zu groß wurde. Doch der wichtigste Teil ihrer Arbeit bestand darin, den Fahrzeugverkehr minutiös festzuhalten und bei Verbindungsabbruch oder Vorkommnissen Hilfe zu holen. Dies erforderte hohe Aufmerksamkeit, da nebenbei noch Telefondienst versehen und Meldungen verfasst



Schneeräumung durch die 1. Kompanie

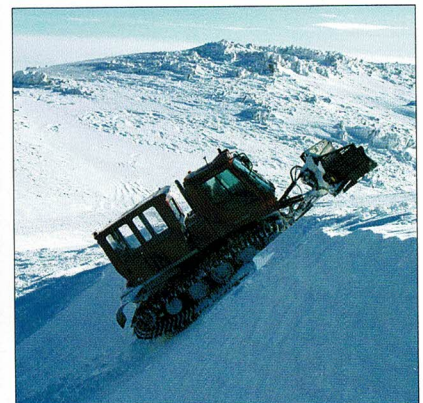
in Eigenregie erledigten, machten mehrmals ein Tagesarbeitspensum von bis zu 15 Stunden! Die erbrachte Leistung der Kraftfahrgruppe zeigte uns mal wieder wie wichtig auch Erfahrung am Berg ist, da alle Kraftfahrer und natürlich der KdoGrpKdt hier schon im Einsatz waren. Ebenso zeigte es die gute Wintervorbereitung bei den Schneestangen.

Natürlich möchte ich nicht die Leistungen der anderen Funktionen schmälern. Die Comcen – und Stützpunktbesatzungen leisteten auch Hervorragendes.

Wie wichtig Zusammenhalt ist, zeigte im Vorfeld der „Undermined Nest“ der Vorfall



Ein Sturm zieht auf



Langsam schaufelt sich der Bully durch den Schnee

wurden. Die Stützpunktbesetzungen wiederum waren hauptsächlich mit Arbeiten zur „Verschönerung“ der Infrastruktur in den Gebäuden beschäftigt. Der WaPo-Dienst blieb selbstverständlich rund um die Uhr aufrecht, auch wenn des öfteren „null Sicht“ herrschte, und die Dienstzeit dadurch zur Durchhalteübung mutierte. Die schönen Tage zwischendurch wurden für Reparaturarbeiten am Stützpunkt genutzt. Auch das Freischaufeln der Eingänge und die Skipatrouillen waren notwendige Aufgaben. Natürlich wurde auch bei Schönwetter ein wenig „geschweijert“ und die Sonne genossen. Zusätzliche Motivation gaben uns die Köche aller Positionen, die sowohl die Mannschaft, als auch die Besucher mit fantastischen Speisen versorgten. Vor allem die Buffets zu Weihnachten und Sylvester suchten ihresgleichen.

Der Schnee wird demnächst zu-



Oft 9m und mehr!

rückgehen und es beginnen wieder die Arbeiten für den nächsten Winter. Ob das Beheben der Straßenschäden mit D4 und D7, die Verbesserungen bzw. Wiederstellungsarbeiten an den Stützpunkten oder Schneestangen setzen – arbeitsreiche Monate stehen bevor. Doch vielleicht ist es gerade die anscheinend nie enden wollende Fülle an Arbeiten, wo jeder anpackt, die die 1.Kompanie zusammenschweißt, und aus der viele Freundschaften entstehen.

Ich glaube für alle zu sprechen, dass ein jeder Angehöriger der 1. Kompanie stolz auf die erbrachten Leistungen ist und die Erfahrungen und Erlebnisse des Winters nicht missen will.

OWm Manfred Sittinger
Fotos: 1. Kompanie



**„HE COOKIE,
WOS GIBT'S HEUT ZUM
ESSEN?“**

„WILDSCHWEIN WAS SONST“, war die Standardantwort unseres „K.K.K.“ (Kampf-Koch-Karli)*

Nach dem letzten dieser Satz-Spiele, irgendwann vor dem Mittag- oder Abendessen, sind wir zu dem Entschluss gekommen, eine echte Wildsau zu besorgen.

Gesagt - getan. Einige Tage darauf hatten wir einen Keiler organisiert, der von der A-Side auf die B-Side wechselte und in die Arme eines syrischen Dorfbewohners „flüchtete“, der zufällig als Jäger in der Gegend unterwegs war. Dieser Keiler sollte unsere Bäuche füllen. Nach zähen Verhandlungen mit dem syrischen Waidmann übergab uns dieser den Keiler gegen bare Münze.

Dass dieses Wildschwein für uns 14 Mann mit ca. 70kg zu groß wäre, glaubten wir zuerst nicht, trotzdem wollten wir ein Wildschweinessen im grossen Stil veranstalten.

Nach einer Flyer-Einladung war es

dann am 02. Februar 07 soweit. Die Wildsau kam von der Kühlbox in den Kochtopf. Da sich auch Kameraden vom Camp Faouar ansagten, mussten wir alles umplanen, weil für ca. 40 Leute in unserem Aufenthaltsraum kein Platz ist. So wurde einfach der Shelter in Küche, Bar und Speisesaal umfunktioni-ert.

Allein die Vorbereitungen während des Tages waren schon so lustig, dass der Abend nur noch ein Erfolg werden konnte.

Als die Lichter auf unserem Tall Hawa angingen, trafen auch schon die ersten Gäste ein und spätestens nach dem Welcomedrink war auch die Nervosität unseres Positionskommandanten verflogen. Das große Schlemmen konnte beginnen. Eine



Zgf Tribert kümmert sich um das Schwein

„After Wildschwein Party“ rundete den Abend ab.

*) Noch ein kleiner Nachsatz zu Zgf Tribert Karl, unserem Stützpunktkoch:

Wir durften ja während der Krise im Libanon öfters unseren Shelter aufsuchen und das leider auch zur Mittagszeit.

Da unser „Voda“ (einer aus den 50igern) keinen seiner Wapos hungern lassen konnte, brutzelte er uns mit Helm und Splitterschutzweste auf einer Schneeschaukel Putenfleisch und Spiegelei! Darum also: „Kampf Koch Karli“.

Position 37

Zum Schluss für alle Hobbyköche das Rezept zum Nachkochen:
Man nehme einen A-SIDE Keiler zwischen 70-80 kg,

- 6 Flaschen Rotwein für die Sauce,
- 1 bis 2 WaPos zum Rotkraut schneiden,
- einen Koch, der nicht nur „Dosen öffnen kann“,
- 40 Stk. Knödel aus der Kühlbox,
- 3 mal 50 l Bier für die Knödel, damit sie leichter „rutschen“, oder für den Koch und seine Helfer,
- Zum Kochen selbst alles in einen Topf und bei 180 Grad 10 Stunden kochen lassen.

Undermined

Jetzt stellen Sie sich vielleicht die Frage, was versteckt sich hinter der Bezeichnung UNDERMINED NEST – UNDOF FTX 06 – 08 Feb 2007? Diese Bezeichnung diente heuer für die üblicherweise, zweieinhalb Monaten nach der Rotation durchzuführende GOPHER HOLE.

Nicht nur die Bezeichnung war für viele der Golanis neu, sondern auch die Anlage und Durchführung der Übung.



Multinationale Force Reserve

Bereits Anfang Dezember 2006 wurde durch das Hauptquartier (HQ UNDOF) eine Command Post Exercise (CPX), d.h. ein Planspiel für das HQ UNDOF unter Einbindung der Bataillonsstäbe geleitet. Dieser CPX wurde ein politischer und Lagebedingter Hintergrund, entsprechend der strategischen Entwicklung im Einsatzraum zugrunde gelegt. Ziel dieses Planspiels war es, alle Elemente in der Beurteilung der Lage, sowie den Übergang der einzelnen Alarmstufen zu trainieren und die Umsetzbarkeit des OPLAN 1000 zu überprüfen.

Field Training Exercise (FTX)

Diese CPX wurde die Grundlage für die Field Training Exercise (FTX) UNDERMINED NEST. Neu an dieser Übung war, dass nicht wie in den letzten Jahren üblich, nur das AUSBATT die GOPHER HOLE durchführte, sondern dass alle Teile von UNDOF beübt wurden. In die Übung waren das HQ UNDOF, alle

drei Bataillone und auch die Observer Group Golan (OGG) eingebunden. Neu war auch, dass erstmals das „neue“ UTM-Kartenmaterial verwendet wurde. (Diese Karten haben mittlerweile die alten AMR-Karten abgelöst.)

Ziele der FTX waren: der Übergang in den Alarmstatus „Yellow“, das Üben der Beurteilung der Lage und raschen Entscheidungsfindung auf allen Ebenen, die Abgabe des Special Task Service

(STS) als Teil der Force Reserve, die Überprüfung der einzelnen Shelter bezüglich Raum und Zweckmäßigkeit, die Unterstützung der Observer Group Golan, sowie die Koordination aller militärischen Kapazitäten UNDOFs. Durch die Abgabe des STS an das HQ UNDOF, war die rasch verfügbare Bataillonsreserve nicht mehr verfügbar.

Die verschiedenen Einlagen wurden im Zuge der Übungsausarbeitung mit dem HQ UNDOF so ausgewählt, dass bereits auf Kompanieebene erfolgreich ausgebildete und geübte Szenarien nicht nochmals auf der Bataillonsebene wiederholt wurden. Das Zusammenwirken aller Teile und deren Koordination durch die jeweiligen Kommandanten war das Ziel bei der Bewältigung der einzelnen Einlagen. Ein zusätzliches Schwergewicht war, dass der Meldefluss auf allen Ebenen reibungslos erfolgt um das rasche Zusammenwirken sicherzustellen.

Im Zuge dieser dreitägigen Übung wurden verschiedenste Einlagen entweder bei den Stützpunkten oder in und außerhalb der Camps Faouar und Ziouani eingespielt. Auch der von jedermann so „geliebte“ Shelteralarm durfte nicht fehlen.

Durch das HQ UNDOF wurde ein Evaluierungsteam gebildet, welches als Hauptaufgabe das Einspielen und Evaluieren der Einlagen hatte.

Mit großer Freude konnte festgestellt werden, dass mit zunehmender Übungsdauer die Bewältigung der einzelnen Aufgaben durch alle Ebenen immer besser erfolgte. Besonders hervorzuheben ist die optimale Zusammenarbeit zwischen der 2. und 3. Kompanie, die nach dem Einfahren eines „S-Side-Fahrzeuges“ in die Area of Responsibility äußerst rasch die Informationsweitergabe, den jeweiligen Einsatz der Eingreifgruppen mit anschließender Straßensperre und in weiterer Folge das Hinausskottieren dieses Fahrzeuges zur Bereinigung der Verletzung des Genfer Abkommens bewiesen.

Während der FTX herrschte wie bei Übungen üblich Schlechtwetter. Durch den Wintereinbruch im Einsatzraum, den ergiebigen Schneefall und vor allem die gewaltigen Schneeverfrachtungen im Bereich des Mount Hermon war die 1. Kompanie mit ihren normalen Tätigkeiten mehr als genug belastet. Eine starke Windböe warf den Telefonmasten auf dem Stützpunkt Hermon Base um,



Ein wirksames Mittel um Distanz zu schaffen

Nest

Gopher Hole mal anders...



wodurch mit der 1. Kompanie nur mehr über Funk kommuniziert werden konnte und somit der Einsatz des Satellitentelefon nicht nur aus Sicherheitsgründen mehr als gerechtfertigt erschien.

Die FTX Undermined Nest hat als Lessons Learned nachstehende Punkte aufgezeigt, die einerseits in der laufenden Einsatzführung berücksichtigt und umgesetzt werden und andererseits in den zur Verfügung stehenden Unterlagen zu berichtigen sind. Die vielleicht wichtigsten Erkenntnisse aus Sicht des AUSBATT möchte ich kurz beleuchten:

Die Abgabe bzw. Zusammenführung der STS (AUSBATT und POLBATT) unter ein gemeinsames Kommando als Force Reserve ist aufgrund der sprachlichen Barrieren schwierig und nimmt wie bereits erwähnt dem Bataillon einen Großteil der mobilen Reserve. Die geschlossen geführte und eingesetzte FR wurde für die Auftrags Erfüllung der Force insgesamt als positiv beurteilt.

Die Verwendung der neuen Karten und des UTM-Meldesystems stellte für die Masse des AUSBATT keine Probleme dar und hat sich bewährt.

Allen Vorbereitungen und vorherigem „Einlaufen“ ins Wegenetz zum Trotz wurde im Zuge der FTX aufgezeigt, dass bei Verstärkungen oder Zusammenführungen von verschiedenen Teilen in den Raum des Nachbarbataillons ein so genannter Point of Contact (POC) unbedingt vorzusehen und von wesentlichem Vorteil ist. Vor allem wenn eine rasche Unterstützung gefordert ist, erscheint die Zusammenführung am im Gelände markant und leicht zu findenden POC und anschließender



Verschärfte Kfz-Kontrollen

Lotsung zum Zielpunkt als notwendig.

Der derzeit bei UNDOF in Verwendung stehende OPLAN 1000 muss durch das HQ UNDOF umgearbeitet und durch die Bataillone auf deren jeweiligen Level umgesetzt werden. Ein kleines Detail, welches jedoch sehr große Emotionen hervorrief war die zu Übungsbeginn etwas unklare Befehlsgebung für den Dress Code. So bewirkte eine unglückliche Mischung zwischen den Vorgaben des OPLAN und der zusätzlichen Befehle eine gewisse Verwirrung. Das übliche, von zu Hause allen bekannte „Spiel“ wer ist jetzt Übungsteilnehmer oder nicht, trug zusätzlich zur Überschreitung der Reizschwelle einiger Kameraden bei. Als Quintessenz ist somit feststellbar, dass solange wir uns mit derartigen Problemen befassen können und wollen, es uns gut gehen muss.

Geübt haben wir, um schneller reagieren und besser bestehen zu können. Alles was der Soldat – der Mensch – einmal gesehen, gehört, kennen gelernt, geübt hat, hilft ihm, bei der Bewältigung der an ihn gestellten Aufgaben. Wünschen wir uns, dass wir das Geübte nicht im Realfall anwenden müssen.

Mjr Erwin Hubmann
COO AUSBATT



Spürhunde sind auch für Schutz brauchbar

Maintenance Staff ladet ein...

I-Zug Party

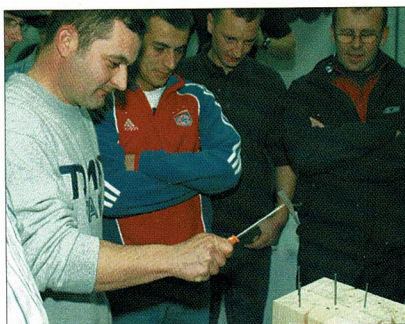


Die fleissige Bar-Crew des I-Zuges

Am 19. Jänner 07 gab sich der Workshop des AUSBATT die Ehre und lud alle Angehörigen und Freunde des AUSBATT zu einer verspäteten Neujahrsparty ein.

Die notwendigen Planungen und auch bereits Teile der Umsetzung begannen bereits Tage zuvor. Alle Mitglieder des I-Zuges brachten sich nicht nur mit Rat sondern auch mit Tat ein. Es galt unzählige Dinge zu organisieren und vorzubereiten. Geplant waren ein großes Buffet bei dem es vorwiegend heimische Köstlichkeiten wie Grillkotelette, Bratwurst und nicht zu vergessen Käsekrainer geben sollte. Da es in Syrien nun nicht möglich ist, Käsekrainer zu organisieren, wurden diese und andere Spezialitäten von den „Heimaturlaubern“ vorgestaffelt in den Einsatzraum mitgenommen.

Doch nicht nur kulinarische Genüsse sollten den Gaumen der Gäste verwöhnen. Auch diverse heimische Getränke, an erster Stelle stand natürlich das Zipfer-Bier, sollten den Gästen des Workshops für einige Stunden die Heimat wieder etwas näher rücken. Natürlich sollte es auch eine musikalische Untermalung des Festes geben, bei der der Campradio-



Alle Teams mussten ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen...

sender Radio-Gecko durch Zurverfügungstellung von unzähligen Musiktitel tatkräftig unterstützte.

Am frühen Nachmittag des 190107 begannen nun alle Angehörigen des Workshops die Halle von allen Maschinen und Werkzeugen zu befreien, um sie in eine Art Festhalle umzuwandeln.

Es wurden Bänke aufgestellt, die Musikanlage installiert, die Tafel für das Buffet vorbereitet, die Griller aufgestellt und weitere unzählige Handgriffe getätigt, damit sich die Gäste wohlfühlen konnten. Am späten Nachmittag belieferte uns die Küche des AUSBATT, der ich im Zuge dieses Artikels ein herzliches „Danke schön“ sagen möchte, mit weiteren kulinarischen Köstlichkeiten und trug damit nicht unwesentlich zum Gelingen des Festes bei.



Mit dem Asphaltstock ins Ziel

Gegen 1830 Uhr konnte man aus den Lautsprechern die ersten Musiktitel hören und kurz darauf trafen auch schon die ersten Gäste ein. Da offensichtlich alle einen großen Appetit mitgebracht hatten wurden zuerst die Koteletts und die Würste gestürmt. Im Laufe der Zeit füllte sich die Halle immer mehr, Vzlt Fuchs, der Werkstättenleiter schätzte später die Besucherzahl auf 80-100 Personen, was sehr viel ist, wenn man bedenkt, das die Stärke des AUSBATT 472 Personen beträgt.

Als nun alle für ihr leibliches Wohl durch Einnahme von Speis und Trank gesorgt hatten, überraschte der I-Zug dadurch, dass er einige Spiele vorbereitet hatte, um die Gäste weiterhin gut zu unterhalten. Es wurden Teams aus den Gästen und den I-Zugehörigen gebildet, die Aufgaben wie ein Wissensquiz, Geschicklichkeits-



... sowie Kraft und handwerkliches Geschick

spiele oder einen Durchgang im Asphaltstockschießen zu bewältigen hatten. All diese Herausforderungen konnten von allen Teilnehmern erst gegen Mitternacht bewältigt werden. Das Fest ging dann noch munter weiter. Es wurde gelacht, gescherzt, getanzt und fachgesimpelt, bis der Stundenzeiger der Uhr die 2 lange überschritten hatte.

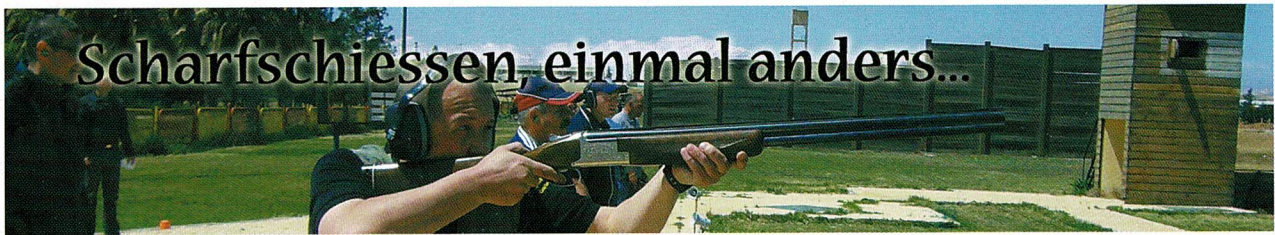
Erst gegen halb drei verließen die letzten Gäste den Ort der Geselligkeit. Den Erfolg der Veranstaltung hat am besten ein Zugsführer des AUSBATT beschrieben, indem er sagte: „Das ist ein wirklich geiles Fest.“

Zeitsprung: Bereits in den frühen Morgenstunden des 200107 konnte man einige Herrn des Workshops bei der Nachbereitung des Festes beobachten. Aus dem Festsaal wurde langsam aber sicher wieder eine Werkstatt. Gegen Mittag waren fast alle Spuren des Festes beseitigt und der I-Zug damit wieder voll einsatzbereit. Es könnte ja durchaus passieren, das ein dringender Notfall (zB. ein SanKfz) auch am Wochenende wieder flott gemacht werden muss...

Mjr Helmut Gunacker



Die Werkstatt mal anders



Die „Schützen“ vom Golan

Eine etwas andere Art des Scharfschiessens fand am Sonntag den 15. April auf den Golan-Höhen statt.

Nicht wie gewohnt in Mazra at Beyt Jinn (Schiessplatz des AUSBATT), sondern in der Nähe des Flughafens Damaskus trafen sich der Bataillonskommandant, Obstlt Robert Glanner und die Mitglieder des Feitl-Club Golan, zum Tontaubenschiessen.

Nach einer kurzen Einweisung des CO, welche auf die Sicherheitsbestimmungen und den Ablauf einging, stand einem netten Erlebnis nichts mehr im Wege.

Es waren 25 Tontauben mit je 2 Schuss zu treffen jedoch die ständig wechselnde Flugrichtung der Tauben erschwerte dieses Vorhaben ungemein. Nach drei Stunden stand es fest.

Mit 16 getroffenen Tontauben siegte Obstlt Glanner. Obwohl man ja sagen muss, dass der kleine Vorteil des Privatjägers auf der Hand liegt und natürlich Einiges zum Sieg beitrug.



Wer schneller schießt und besser trifft...

Belohnt mit einem Liter „Zielwasser“ aus der Heimat, das offensichtlich alle anderen gebraucht hätten, ging es wieder zurück ins Camp.

Vzlt Albert Schnegg
Fotos: Vzlt Fuchs



Das Geheimnis des Erfolges?

Was werden Sie nur in Ihrer Pension machen, so ganz ohne Sorgen?

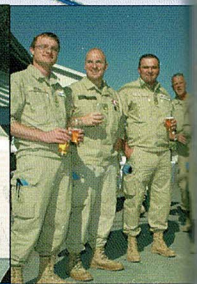
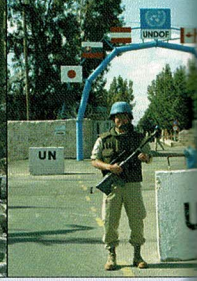
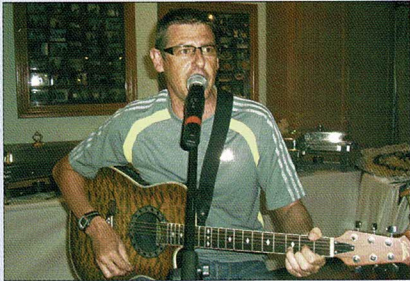
Mit der PRÄMIENPENSION der Wiener Städtischen bekommen Sie zu Ihrer privaten Vorsorge noch zusätzlich eine staatliche Prämie. Für weitere Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter des Team LOIDOLT unter 050 350 90 - 21784 gerne zur Verfügung.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER STÄDTISCHE

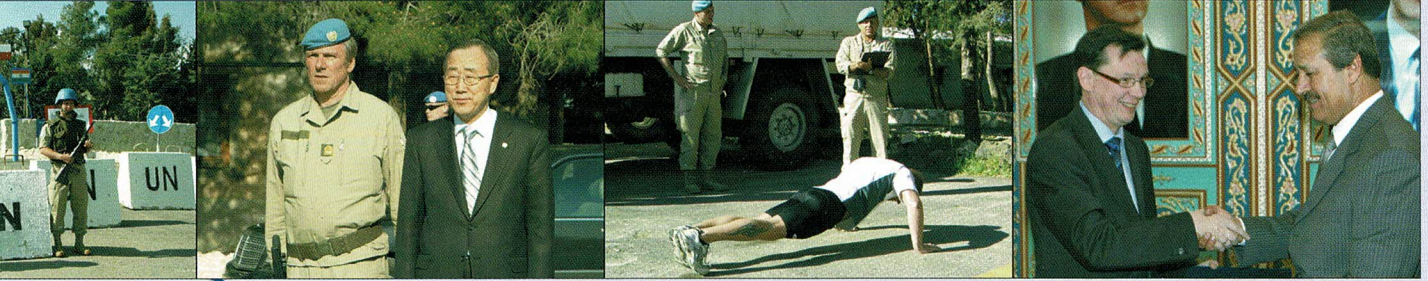


AUSBATT





BLICHE





Führerscheinregelung NEU !!! Und die da

Führerscheinregelung „NEU“ beim AUCON / UNDOF im Nahen Osten mit Gültigkeit ab 01. Jänner 2007.

Der nachfolgende Beitrag dient zur Information für alle Kameraden, die künftig bei AUCON / UNDOF Dienst versehen und dabei auch Fahrzeuge lenken werden.

Seit 01. Jänner 2007 ist eine neue Regelung für die Führerscheinvoraussetzungen am Golan in Kraft. Diese erlassmässige Regelung stellt sowohl für die ausbildungsverantwortlichen Truppenkörper, als auch für die aufstellungsverantwortlichen Stellen und natürlich für alle Kameraden, die künftig bei AUCON / UNDOF Dienst versehen werden eine grosse Herausforderung dar. Die gesetzliche Basis



Nicht mehr ohne G3a?

lautet demnach, dass Personal bei Entsendungen (gemäß KSE-BVG) in UN – Missionen auf Grund der UN-Vorschriften Kraftfahrzeuge nur mit einer im jeweiligen Einsatzraum ausgestellten Lenkerberechtigung (UN-Driver's Permit) lenken dürfen. Die Voraussetzungen zum Erwerb der „UN – Driver's Permit“ sind noch vor der eigentlichen Einsatzvorbereitung zu schaffen, da ansonsten die Entsendevoraussetzungen nicht erfüllt werden.

Als Voraussetzung dieser „UN-Driver's Permit“ dienen dabei grundsätzlich nationale zivile, sowie nationale militärische Lenkerberechtigungen. Der Berechtigungsumfang



Hier sind die gültigen Fahrzeugeinstufungen (gem. Erlass GZS93420/7-Qu/2006) und deren geforderte Lenkerberechtigungen aufgelistet:

Fahrzeuge der UN-Zuordnung „SEDAN“ (entspricht der HLB „B1“)

- zivile oder militärische Lenkerberechtigung B
- Einweisung der UNKf, welche nur über eine zivile Lenkerberechtigung verfügen, in jene Bereiche des HKD, welche im ER Anwendung finden.
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

Fahrzeuge der UN-Zuordnung „Jeep 4x4“ (entspricht der HLB „B2“)

- Besitz der HLB „B2“
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- Mannschaftstransport nur mit in der HLB eingetragener Mannschaftstransportberechtigung
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

Ungepanzerte Fahrzeuge der Führerscheinklasse „C“:

- Besitz der HLB „CM“ für LKW bis 12000 kg hzlGM
- Besitz der HLB „CS“ für LKW über 12000 kg hzlGM
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- Mannschaftstransportberechtigung
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

Tank- Fahrzeuge:

- Besitz der HLB „CS“ und „CT“
- ADR- Bescheinigung mit Tankberechtigung
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

gepanzerte Radfahrzeuge:

- Besitz der HLB „G3“, Untergruppe G3a
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- Mannschaftstransportberechtigung
- positiv abgeschlossener SISU- Fahrerschulkurs im ER

gepanzerte Kettenfahrzeuge:

- Besitz der HLB „G3“, Untergruppe G3b
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- Mannschaftstransportberechtigung
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

Autobusse:

- Besitz der HLB „CS“ und „D“
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

Überschneefahrzeuge:

- Besitz einer HLB „B2“ für die Schi-Doo
- Besitz einer HLB „G1“ für die Pistenbullys
- entsprechende Schulung nach dem „Drivers Handbook“
- praktische Einweisung in das Fahrzeug
- abschließende Überprüfungsfahrt durch das Kf-Fachpersonal

Kran, Stapler:

- Besitz einer zivilen oder militärischen Kran/Staplerführerberechtigung
- praktische Einweisung in das Fahrzeug

mit Verbundenen Herausforderungen...



dieser Führerscheine richtet sich dabei jeweils nach den nationalen gesetzlichen Vorgaben.

Zukünftige „Golanis“ sind demnach gut beraten, wenn sie sich vor der Bewerbung auf einen bestimmten Arbeitsplatz bei AUCON/UNDOF mit dem Heerespersonalamt (HPA) in GRAZ in Verbindung setzen, um die entsprechende Heereslenkerberechtigung - bezogen auf den ge-

wünschten Arbeitsplatz - zu erfahren, um dadurch rechtzeitig die Entsendevoraussetzungen schaffen zu können. Weiters sei erwähnt, dass es für MILIZ-Soldaten die Möglichkeit gibt, im Zuge einer Freiwilligen Waffenübung (fWÜ) die entsprechende HLB zu erwerben. Informationen diesbezüglich erhält man auch beim HPA in GRAZ.

Vzlt Josef Graber



Borsig, Hartmann & Co

Auf den Spuren alter Dampfzöser



Was in vielen europäischen Ländern schon längst auf dem Schrottplatz liegt oder in einem Museum lagert, ist in Syrien oft noch lebendige Geschichte. Die Dampfzöse der alten Hejaz-Bahn bewegen sich zwar nur mehr mühselig auf Krücken, aber sie leben.

Ihren Namen erhielt die Bahnstrecke von der Al-Hijaz Region im Westen Saudi Arabiens. Sie wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf türkische Initiative hin gebaut um muslimischen Pilgern den Weg nach Medina und Mekka zu erleichtern. Das Geld für den Bau stammte grossteils von Spenden, die Schienen und Lokomotiven aus Deutschland. Das weite Streckennetz umfasste bereits vor dem 1. Weltkrieg auch Anschlüsse von Damaskus nach Haifa, Jerusalem oder Beer Sheba.

Es ist kaum vorstellbar, dass nach nunmehr fast 100 Jahren noch immer eine handvoll pfauender Dampfzöser im Güterverkehr regelmässig über die alten Schwellen von Damaskus nach Derra rollen. Medizinisch betreut werden die alten Zöser in Werkstätten hinter der Al Qadam Railway Station in Damaskus. Die Hallen aus dem

Jahr 1908 sind ein lebendes Museum – Drehbänke und Fräsen werden mit Bandriemen wie annodazumal betrieben. Zentimeterdicke Ölschichten konservieren die Böden und wirft man einen Blick in die Lager, findet man Ersatzteile die älter sind als jeder Mechaniker in Al Qadam. Ein paar Dutzend Angestellte schweissen und hämmern noch an Borsig und Hartmann-Loks herum, doch die Zukunft sieht rostig aus, wie uns der technische Leiter des Betriebs wissen ließ. Noch



„Hartmann 260“ in der Intensivstation

liegen in seinem Büro die alten Baupläne neben neuen Computern, doch schon in wenigen Jahren könnte es aus sein mit dem Dampfzösbetrieb auf der alten Strecke. Grosse Probleme stellt die Wartung des Gleiskörpers dar, sowie der Mangel an Technikern die mit dem alten Gerät umgehen können – und natürlich finanzielle Nöte. Schade, denn das touristische Potential wäre gross und wo in der Welt fahren noch planmässig Züge – wenn auch zur Zeit nur Lastzüge – mit Lokomotiven der Baujahre 1912 bis 1918.

Einen Besuch sind die Werkstätten allemal wert und das Personal freut sich über jedes Interesse an soviel Nostalgie.



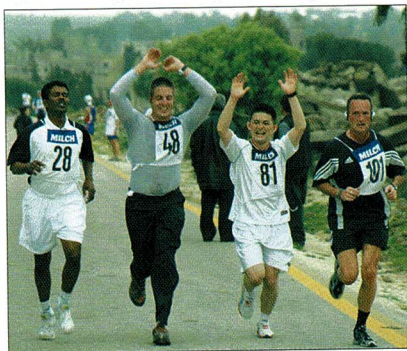
Die „Borsig 160“ auf dem Weg nach Derra

OStv Armin Hermann



Traditionsgemäß wurde am 07 April 2007 der beinahe schon legendäre Enzian-Run, benannt nach dem Kompanieabzeichen der 2. Kompanie des österreichischen Bataillons, durchgeführt. Allein schon die Anzahl der Teilnehmer zeigte, wie beliebt die Veranstaltung bei den verschiedenen Kontingenten ist.

Von den insgesamt 71 Anmeldungen nahmen 22 Läufer am Fun - Run (nur zur Gaudi) und 49 am Competition - Run (tierischer Wettkampf) teil. Nachdem der, seit den frühen Morgenstunden andauernde syrische Schnürlregen sich entschlossen hatte einen Standortwechsel durchzuführen und sich dadurch die Mundwinkel der Veranstalter wieder nach oben zogen, waren Wetterverhältnisse und Lufttemperatur (die Streckentemperatur wurde nicht gemessen) optimal für eine Laufveranstaltung. Nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer und ihrer Betreuer durch den österreichischen Kontingentskommandanten, ObstltdG Mag. Rudolf Zauner und den österreichischen Bataillonskommandanten, Obstlt MSD Robert Glanner, fand noch eine Einweisung in den Streckenverlauf durch den Kdt der 2. Kp statt. Um Punkt 0930 Uhr wurde der Fun - Run und 1000 Uhr der Competition - Run vom CO AUSBATT gestartet. Auf der 9,4 km langen Strecke hatten dann die Läufer die Möglichkeit ihre Leistungsgrenzen auszuloten. Da während dieser Veranstaltung auch sehr



„der Weg ist das Ziel“

viele Einheimische in Quneitra anwesend waren und die Läufer anfeuerteten, die sich durch die Ruinen quälten und manchmal verzweifelt nach den Bodenmarkierungen suchten, bekam diese Veranstaltung ein ganz besonderes Flair.



Der schnellste Läufer bei UNDOF

Nach dem traditionellen Kaiserschmarrn- und Nudelessen (ein Dankeschön an die Köche der 2. Kompanie) bildete die Siegerehrung einen würdigen Abschluss des offiziellen Teils der Veranstaltung. Durch die Anwesenheit der kommandierenden Offiziere der teilnehmenden Kontingente wurde der besondere Stellenwert dieser Veranstaltung dokumentiert. Und dass alles so reibungslos verlief ist der Verdienst jedes einzelnen Soldaten der 2. Kompanie, welche für die Vorbereitung und die Durchführung dieses Laufes verantwortlich ist. Dies wurde auch durch ein E-Mail des japanischen Kontingentskommandanten, Maj Toyota, zum



Labestation - und weiter!

Ausdruck gebracht. Ein Dankeschön auch an „Radio Gecko“, welches für den passenden Background – Sound vor allem im inoffiziellen Teil sorgte und an die Kameraden der PX – Kommission, die das Freibier zur Verfügung stellten.

Ergebnisse Männer:

Unter 30:

1. Cpl Boroja (38:46),
2. MCpl Yasutake (39:47),
3. Sgt Mayer (40:05)

Zw. 30 und 40:

1. WO III Dudek (35:51),
2. SSgt Hiramithi (37:33),
3. SSgt Ohara (38:22)

Zw. 41 und 50:

1. WO I Marcienkiewicz (40:16),
2. WO III Higashi (41:04)
3. WO III Waldhör (41:23)


Über 50:

1. LCdr Poucher (38:05)

Ergebnisse Damen

1. MD Dretnik (49:31)

Mjr Manfred Kaufmann
Fotos: Hptm Güttersberger



FUSSBALLTURNIER



Harte aber faire „Tacklings“

Am 31. März 2007 fand bei recht wechselhaftem und windigem Wetter das AUSBATT Soccer Tournament 07 auf dem Hartplatz im Camp Faouar statt. Im Vorfeld hatten sich sechs Teams, davon zwei slowakische und vier österreichische angemeldet, um über einen Zeitraum von etwa fünf Stunden die beste Mannschaft zu ermitteln. Die Mannschaften, bestehend aus mindestens vier Spielern, wobei sich maximal vier Spieler einer Mannschaft auf dem Platz befinden durften, wurden in zwei Gruppen zu je drei Teams zugelost - die einzelnen Teams traten unter den folgenden Namen an: ARGENTINA

leibliche Wohl, wem dies nicht ausreichte, der konnte sich beim Frühstück im Bereich der Schweija Hütte versorgen.

Vorerst spielten innerhalb der Gruppen die Mannschaften je zweimal gegeneinander, anschließend trafen der Gewinner der Gruppe A und der Zweite der Gruppe B, ebenso der Gewinner der Gruppe B und der Zweite der Gruppe A aufeinander. Daraus ergab sich zwischen DIE RAUNZER (AUT) und THE INCREDIBLES (AUT) das kleine Finale um den dritten Platz, welches DIE RAUNZER für sich entscheiden konnten. Das große Finale um den 1. Platz spielte

sich zwischen den ÖSIS (AUT) und ARGENTINA (SLO) ab. Nachdem das österreichische Team in der ersten Halbzeit souverän mit 2:0 in Führung gegangen war, schafften die Slowaken jedoch knapp vor Ende der zweiten Halbzeit noch den Ausgleich und schossen eineinhalb Minuten vor Abpfiff sogar noch das dritte Tor. Trotz erbittertem Einsatz vermochten die Österreicher den Ausgleich nicht mehr zu erreichen und mussten sich schlussendlich mit 3:2 geschlagen geben. Somit lautete die **Endplatzierung:**

- 1) ARGENTINA (SLO)
- 2) ÖSIS (AUT)
- 3) DIE RAUNZER (AUT)
- 4) THE INCREDIBLES (AUT)
- 5) WINNER KINGS (SLO)
- 6) RUNNING MEN (AUT)



Buenos Dias ARGENTINA

Anschließend fand die Siegerehrung statt, bei der den einzelnen Mannschaften Sachpreise und Urkunden überreicht wurden. Das gesamte Fußballturnier stand ganz im Zeichen des „Fair Play“ und ich möchte mich hiermit noch einmal bei allen bedanken, die mich bei den Vorbereitungen, sowie den Nachbereitungen tatkräftig unterstützt haben.

Olt Michael Meislitzer
Fotos: Hptm Güttersberger



Das neue Medical

Die Endphase der Bauaktivitäten im und um den Bereich des Medical Centers begannen Anfang März 2007 um die geplante Fertigstellung Ende Mai zu gewährleisten. Im Hinblick auf dieses Ziel waren natürlich umfangreiche Maßnahmen notwendig um all die zahlreichen Firmen, Gewerbe und UN-Abteilungen zu koordinieren, als auch den Zulauf von neuem medizinischem Gerät aus Österreich, sowie neuer Möblierung und neuer Küchenausstattung zu bewerkstelligen. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Versorgungselementen wird die rechtzeitige und termingerechte Anlieferung hoffentlich gesichert sein.



„Picasso“, der Herr der Roten Kreuze

Hinsichtlich baulicher Fortschritte konnte man für das Projekt noch zusätzlich eine hinterlüftete Blechverkleidung installieren um dem in Syrien oft heftigem Wetter sicher entgegen treten zu können. Und auch die Arbeiten im Innenbereich gingen mit raschen Schritten voran, wie z.B. die



Die Force Construction Engineer Section

Elektroinstallationen (Licht & Patienten – Notruf – System), IT – Installationen, das Installieren des Abluftsystems, der Air Condition Systeme usw.

Die Gewichtung der eigentlichen Baumaßnahmen im Bereich des Medical Centers verlagern sich in der Endphase aber größtenteils auf die Adaptierung der Baustruktur im Außenbereich bis hin zur Landschafts-

gestaltung. Hierzu verbaute man noch einmal 15 m³ Beton, 140 m³ Erdmaterial, 27 m³ Steinmaterial und 1700 m² Asphalt, um auch den umgebenden Bereich des Medical Centers fertig zu stellen und dementsprechend landschaftlich zu gestalten.

Hervorzuheben ist hier insbesondere die Leistung des „Meisterbauers“ der FCEO- Section, OWM Reisenauer Peter mit seinem Team, die



Center ist fertig!

unermüdlich und sogar an Samstagen wertvolle "Meter" gutgemacht haben.

Mit diesem Engagement und Dank eines gut durchdachten Bauzeitplanes war man also in der heikelsten Phase des Projektes auf der sicheren Seite. Das gesamte Team der FCEO – Section gab und gibt stets ihr Bestes um den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Tugenden auf die man sich verlassen kann

Der Erfolg dieses Projektes steht außer Frage, letztendlich ist aber nicht zu vergessen, dass wir uns trotz aller Bemühungen und Anstrengungen in einem Einsatzraum befinden, der sich hin-



Das neue Medical Center im Camp Faouar

sichtlich technischer Standards und Ausführungstechniken in vielen Belangen in der Entwicklungsphase be-

findet. Somit gilt es keineswegs als selbstverständlich, in Anbetracht der Möglichkeiten und des technischen Fortschrittes, an europäische Baustandards heranzukommen!

Umso mehr ist allen „Engineers“ hier auf den Golanhöhen für die erbrachte Leistung, und den gezeigten Einsatz unter solchen Begleitumständen Tribut zu zollen!

Man kann sich "wie Immer" auf die wohlbekanntesten Tugenden der Österreicher im Ausland verlassen.

*Wm Oswald Philipp
Projektsupervisor
FCEO-Section UNDOF*

Ab 03. Juni 2007 im Lohnsburger Heimathaus

POLIZEI & MILITÄR PRIVATMUSEUM Andreas Weißenböck



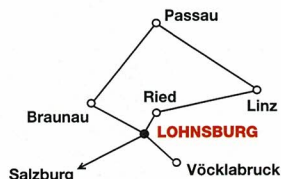
Besichtigung nach Voranmeldung

bitte unter

Tel.Nr.: 0660 / 76 67 373

oder

Email: weissi1978@gmx.at



EINTRITT FREI !!!

www.privatmuseum.at



DAHAB

Zwischen Wüste und Meer, Impressionen vom Sinai



“Der goldene Strand” heißt auf Arabisch die Dattelpalmen-Oase Dahab. Wer diesen Ort sieht, der ist bestimmt ein Opfer der “Fata Morgana” oder einer “Mirage”, wie die französischen Saharaforscher die Luftspiegelungen bezeichneten, von denen der arglose Wüstenreisende getäuscht wurde. Der Strand in dem Beduinendorf am südlichen Sinai, am Golf von Afrika gelegen, ist zwar strahlend weiß, aber nur spärlich vorhanden. Keine optische Täuschung ist allerdings das “Mirage Village Hotel”, sondern eine grüne Oase, samt eigenem Hausriff im größten Swimmingpool vor Ort dem Roten Meer. Die Architektur dieser schönen Anlage ist der einer alten Karawanserei abgeschaut, komfortable Zimmer, schattige Plätzchen sowie ein begehrtes Dach. Betont lässig sitzt man im Beduinenzelt und genießt ein köstliches Frühstück, kulinarisch abgerundet mit frisch gepressten Fruchtsäften inmitten einer betont entspannten Atmosphäre. Das “Mirage” hat noch ein klein wenig den “Hippie Flair” zueigen, für den Dahab lange Zeit bekannt und berüchtigt war. Sauberkeit und Verpflegung im haus-eigenen Restaurant sind genauso

tadellos wie das freundliche und hilfsbereite Personal. Dahab hat von Anfang an eine andere Entwicklung genommen, als die Touristenmetropole Sharm el Sheik. Bis vor wenigen Jahren war der Ort ein Zentrum der Rucksackreisenden auf der Suche nach billigen Unterkünften und günstiger Verpflegung. Beides gab es hier in Hülle und Fülle inklusive glas-

Hotelanlagen ist Dahab noch lange nicht zu vergleichen. Die halbmondförmige Beduinentalstadt hat sich ihren Charme bewahrt, und liegt mitten in einer der schönsten Wüstenlandschaften eingebettet. Die zahlreichen Restaurants, alle mit Meeresblick, eingerahmt in der großen arabischen Wüste, laden zum Verweilen ein. Man kann dort wie die Beduinen auf den Boden sitzen, gemütlich seinen “Chai” (arab. für Tee) sowie eine “Shisha” (Wasserpfeife) genießen, oder einfach nur die Seele baumeln lassen.



klarem Meer mit Badewannentemperatur. Heute hat (leider) der Pauschaltourismus seine Fühler nach dem “Goldstrand” ausgestreckt, doch mit Hurgada oder Sharm el Sheik samt ihren kilometerlangen

Hotelanlagen ist Dahab noch lange nicht zu vergleichen. Die halbmondförmige Beduinentalstadt hat sich ihren Charme bewahrt, und liegt mitten in einer der schönsten Wüstenlandschaften eingebettet. Die zahlreichen Restaurants, alle mit Meeresblick, eingerahmt in der großen arabischen Wüste, laden zum Verweilen ein. Man kann dort wie die Beduinen auf den Boden sitzen, gemütlich seinen “Chai” (arab. für Tee) sowie eine “Shisha” (Wasserpfeife) genießen, oder einfach nur die Seele baumeln lassen.

Seit Walt Disney wissen wir alle, dass die Wüste lebt, aber so richtig können wir es doch noch nicht glauben. Wenige Kilometer hinter Dahab beginnt das endlose Stein- und Sandmeer, seit biblischen Zeiten fasziniert die Stille der Wüste die Menschen. Lange Zeit, bis zum Siegeszug des Automobils, maß man die Entfernungen in auf dem Kamelrücken verbrachten Stunden oder Tagen. Mit einem

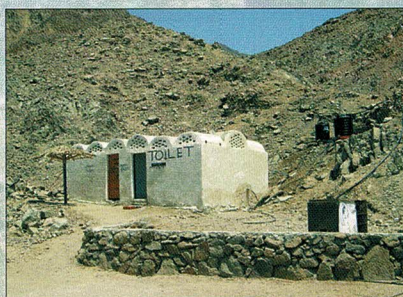
Jeep stundenlang durch die menschenleere Landschaft zu fahren ist ein besonderes Erlebnis. Die markanten Formen der Dünen ragen hoch auf, der Sand ist von sauberer Schönheit, bizarre Sandste-

informationen wechseln sich mit dunklen Steinhügeln ab. Zwei kurze Wanderungen durch den White Canyon und den Coloured Canyon sind der Beweis für die Vielfalt der Wüste. Kleine Salamander klettern gewandt über die Steine, am Himmel kreisen Raubvögel auf der Suche nach Beute. Der Blick in den Coloured Canyon ist fantastisch, der Grabenbruch ist eine Miniaturausgabe des berühmten Grand Canyon. Zirka eineinhalb Stunden dauert der abwechslungsreiche Fußmarsch durch den Grabenbruch. Die farbigen geologischen Formationen erinnern an moderne Bilder, sie sind für den Namen des Canyons verantwortlich, der Wanderer befindet sich in einem Louvre der Natur. Die Wüste ist ein schattenloses Land, nach zwei Stunden in der heißen Sonne ist das schattige Beduinenzelt samt dem kühlen Wasser eine Wohltat. Die Wüstenneulinge schütten literweise zuckerhaltige Getränke in sich hinein und bleiben durstig, während der erfahrene Globetrotter den wenig gezuckerten Tee bevorzugt.

“Das Katharinenkloster, eine einsame Felsklause seit mehr als tausend Jahren in einem Reich der Stille” so beschrieb im 19. Jahrhundert der französische Reiseschriftsteller Pierre Loti das griechisch-orthodoxe Kloster im Hochsinaï. Mittlerweile haben die Touristen das “Stille Reich“ lautstark erobert. Um die wertvolle Inneneinrichtung des Klosters vor dem Massenansturm zu schützen, haben die Mönche den Zugang ins Klosterinnere rigoros eingeschränkt. Der abendliche Aufstieg auf den 2285 Meter hohen Mount Sinai führt über zahlreiche Stufen, nach zweieinhalb Stunden ist der Gipfel erreicht. Eine kleine Felsenkapelle ist auf dem Platz errichtet, wo laut Bibel Moses die zehn Gebote von Gott erhielt. Mil-



lionen Sterne funkeln am nächtlichen Himmel, für einen Moment sieht man wie klein der Mensch im Kosmos ist. Eine kurze Rast sowie einige Tassen Tee, rasch ist die Müdigkeit verfliegen, der Sonnenaufgang kündigt in einem rotgoldenen Farbton den neuen Tag an.



Der morgendliche Blick auf die umliegenden Berggipfel ist von majestätischer Schönheit, der Abstieg nunmehr Formsache. Wer noch mehr Zeit zur Verfügung hat, dem bieten sich im Hochsinaï noch einige unberührte Gipfel. Die dementsprechende Ausrüstung sowie ein einheimischer Führer ist jedoch ein Muss. Nach der Kargheit der Wüste ist die Unterwasserwelt ein starker Gegensatz. Nur eine Taucherbrille ist die Eintrittskarte in eine maritime Wunderwelt.

Der Kontrast zur Wüste könnte nicht größer sein: Im Meer geizt die Natur nicht mit ihren Reizen. Ob in flachen Korallengärten oder an den Steilwänden, man fühlt sich an den Riffen des Roten Meeres in einem exotischen Blumengarten. Im Norden von Dahab sind zwei Tauchplätze mit legendären Ruf: Canyon und Blue Hole. Letzteres ist eine bodenlose Vertiefung mitten im Korallenriff, entstanden in der letzten Eiszeit. An die Zahl der Unvernünftigen, die es genau wissen wollten, wie tief das Loch ist, erinnern die Messingtafeln am Felsen gegenüber dem Riff. Trotzdem bietet das Korallenriff am Blue Hole, mit dem spektakulären Einstieg über die Bells die Gelegenheit zu schönen Tauchgängen in vertretbarer Tiefe. Abends, wenn die Nacht über Dahab hereingebrochen ist, kann man an der Strandpromenade herrlich bummeln. Die Wüste ist auch nicht mehr so trocken „wie vor ein paar Jahren“: Seit Kurzem ist der Ausschank von Alkohol in Dahab gestattet, einer gemütlichen Runde Bier samt einem herzhaften „Prost“ auf den nächsten Tauchgang steht nichts mehr im Weg.

StWm Andreas Hofer

Nähere Informationen von einem ehemaligen UN-Kameraden unter :

www.mirage-village.at
E-mail: office@mirage-village.at



NOSTALGIE

Briefe ehemaliger Golanis...

No. 3261 DD		الاسم بالتركية	
NAME AND GRADE		SCHOBESBERGER H. Lt	
NATIONALITY		AUSTRIAN	
DOB	HEI	HEIGHT	WEIGHT
131240	131240	190	80
HAIR	EYES	HAIR	EYES
BRN	BLU	BRN	BLU
HAIR	EYES	HAIR	EYES
BRN	BLU	BRN	BLU
SIGNATURE		SIGNATURE	
[Signature]		[Signature]	

UN-ID Karte aus dem Jahr 1977

Ich war Oberleutnant der Reserve im Österreichischen Bundesheer und habe vom 15 November 1977 bis zum 16 Juni 1978 am Golan gedient.

Ich war auf Position 10, 16 und wurde dann „Edelweiss 50“ wie er in seinem Brief vom 19 Jänner an uns schreibt!



„Edelweiss 50“ war schon etwas Besonderes auf das ich immer noch sehr stolz bin. Das Abzeichnen des Bergzugs ist für mich eine sehr wichtige Medaille. Ich habe nach meinem Einsatz am Golan in den Streitkräften des alten Rhodesien, des neuen Zimbabwe, der alten Ciskei (ehemaliges südafrikanisches Homeland) und des neuen Südafrika gedient. Das hat mich leider die Österreichische Staatsbürgerschaft gekostet.

Versorgung/Verbindung von entlegenen Stützpunkten im schwierigem Gelände und Menschenführung waren die Erfahrungen die ich am Golan gelernt habe und die ich später sehr gut brauchen konnte. Ich bin als Oberst der Südafrikanischen Armee Ende 2004 in den Ruhestand getreten und bin seitdem Pensionist mit viel Zeit.

„Habe im Internet Ihre Zeitschrift gefunden und begeistert gelesen. Berührt hat mich auch



Pater Edwin dazumals

der Artikel im Heft II-2006 über den Pater Edwin. Der war schon ein besonderer Mensch und ich kann mich noch gut an ihn erinnern. Eines meiner Fotos zeigt ihn während einer kleinen Weihnachtsmesse 1977 auf der Position Hermon Hotel“.

Die letzten Jahre war ich Senior Staff Officer Öffentlichkeitsarbeit (Corporate Communication) im Hauptquartier der Armee und bin daher so eine Art Kollege.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Herst Schobesberger

Firmung in Damaskus

Bei meiner Tätigkeit als Welfare NCO hatte ich auch öfters ein Gespräch mit Milkurat Josef Reichl. Bei dieser Gelegenheit kam auch die geplante Firmung in Damaskus zur Sprache. Da ich noch nicht gefirmt war, entschloss ich mich dazu das Firmungssakrament an diesem Ort zu empfangen.

Zu Maria Himmelfahrt hatte ich als Spätberufener am 15. August 1979 meine Soldatenfirmung in Damaskus. Die Firmung fand in der Kirche St. Antonius statt, in Bezug auf den Völkerapostel Paulus, in Anwesenheit von Abordnungen der Kompanien des AUSBATT, der Kolonie von Damaskus samt österreichischem Botschafter, Kommandant AUSBATT und Stellvertreter, sowie aus dem HQ.

Die heilige Firmung spendete der Bischofsvikar P. Domenico Picchi, ein Mann der durch seine väterliche Schlichtheit sogleich unser aller Herzen gewann. Bei der Firmung hat

auch General Greindl als Pate teilgenommen.

Hochzeit in Israel

Bei einem Gespräch mit Milkurat Reichl nach der Firmung hat es sich ergeben, dass ich ihm sagte ich sei noch nicht kirchlich getraut. Er sprach auch mit dem damaligen CO Obstlt Gigacher darüber. Dieser machte es möglich die Hochzeit vorzubereiten.

Am 18. November 1979 wurde die Trauung in der wunderschönen „Church of the Beatitudes“ oberhalb des See Genezareth von Milkurat Reichl feierlich vollzogen. Es waren viele Kameraden des AUSBATT mit dem CO, Obstlt Gigacher, anwesend.

Nach der Trauung, beim Verlassen der Kirche, waren alle von einer wunderbaren Stimmung erfasst. Der Anblick des See Genezareth un-

terhalb der Kirche war auch wahrlich überwältigend.

Meine gute Erinnerung schließt auch meine beiden Trauzeugen Vzlt Demmer (Allentsteig) und Vzlt Wurm (Wr. Neustadt) ein.

Berichtet sei auch noch, die Ehe hat bis zum heutigen Tage Bestand!

Leo A. Pribil
Vzlt i. R. Dir.



U N

g - a - u - b - i - c h e

Ein paar „Schnurren“ aus dem Häuptlingszelt

- In einem Krankenhaus auf der A- Seite fragt eine hübsche Krankenschwester den Bataillonsarzt, ob er aus den USA komme. Verdutzt antwortet dieser mit „Nein“ und fragt nach dem Grund dieser Annahme. Die Dame begründete dies damit, weil der Herr Doktor einen so „furchtbaren englischen Dialekt“ habe.
- Frau Doktor trifft den soeben neu bestellten Force Kommandanten auf der Campstrasse: „Gut dass ich Sie sehe, habe nämlich Ihrem Kollegen (Kraftfahrer) eh schon gsagt, dass Sie zum Impfen kommen sollen...“
- Was ist „PIFPAF“?

Antwort: ein Insektenvernichtungsmittel, welches zum einen ganze Walzenspinnen auflöst – so wie Spucke die Zuckerwatte – zum anderen auf Kampfstoffnachweispapier rot (Hautkampfstoff) anzeigt. Nach einer Sichtprüfung der Inhaltstoffe, wurde durch die Force Hygienic Officer von einer Anwendung in geschlossenen Räumen tunlichst abgeraten.

Auf jeden Fall aber WIRKSAM!



In einer gemütlichen Runde im Offizierskasino fragt der S2 den CO: „Chef, hau ma die zwa Terischen (taube Menschen) beim Wutzeln eine?“ – worauf die ganze Runde lacht, außer eben die zwei „Terischen“, die sich lediglich über die plötzliche Heiterkeit ihrer Kameraden wundern. Darauf hin fragt der S2 die Anwesenden: „Wer das vorher gehört hat, hebe die Hand!“ – worauf alle die Hand heben, wieder bis auf die Zwei, die nur fragen: „Wos hot er gsogt?“



Der
Stabskompaniekommandant
sagt: „Ab jetzt, in der Küche, keine
trägerlosen Ärmelleibchen mehr anziehen!“

AKK ? ? ? ??



Grafik: Wm Thomas Aigner

Sachen zum lachen

